



## Wolf Seelentag - Theophil Christen Medaille 2014

*Von Hans Schiefer, Kantonsspital St. Gallen*

Als Wolf mich im Frühling 1991 zum Vorstellungsgespräch für eine neu zu besetzende Stelle einlud, war mir die Medizinphysik reichlich fremd - nicht einmal der Unterschied zwischen Radiologie und Radio-Onkologie war mir geläufig!

Trotzdem durfte ich Wolfs Mitarbeitererteam bald um stolze 100% erhöhen – sprich auf zwei Personen. Für Wolfs Bereitschaft, einen Anfänger in die Künste der Medizinphysik einzuführen, bin ich sehr dankbar, und es ist mir eine Ehre, seine Laudatio verfassen zu dürfen.

### *Wurzeln, Lehr- und Wanderjahre:*

Wolf wurde am 20. Februar 1947 In Augsburg geboren. Sein Vater war Radiologe mit Schwerpunkt Strahlentherapie, die Mutter promovierte in Physik. Seine Jugendjahre in der geschichtsträchtigen Stadt und sein Elternhaus erklären in nahe liegender Weise viele von Wolfs Neigungen und Interessen, die ihn – wie mit seinem Vortrag soeben bewiesen – auch im sogenannten „Ruhestand“ begleiten.

Von 1966 bis 1972 studierte Wolf an der Technischen Universität Berlin Physik und war anschliessend Forschungsassistent in der Abteilung Strahlenhygiene am Bundesgesundheitsamt Berlin. Ein erster Bogen zur Medizinphysik war damit gespannt. Aber auch der Sport kam in der Berliner Zeit nicht zu kurz: Wolf war als Sportschütze mehrfacher Berliner Meister und Mitglied des erweiterten Kreises der deutschen Nationalmannschaft.

1973 zog es Wolf ins Ausland: Bis zum Jahre 1976 absolvierte er am Londoner „Institute of Cancer Research“ sein PhD-Studium bei Prof. Boag, dem „Papst“ der Ionisationsdosimetrie“. Thema seiner Dissertation war die Ionographie, ein elektrostatisches Röntgenaufzeichnungsverfahren. Zudem war Wolf im „Department of Nuclear Medicine“ am Royal Marsden Hospital in Sutton beschäftigt. In dieser Zeit unterstützte er den 1979 mit dem Nobelpreis für Medizin geehrten Geoffrey N. Hounsfield bei der weltweit zweiten klinischen Installation eines CT-Scanners.

Reich an wissenschaftlichen Erfahrungen und mit besten Englischkenntnissen ausgestattet, zog es Wolf 1977 zurück nach Deutschland. Als wissenschaftlicher Mitarbeiter der Gesellschaft für Strahlen- und Umweltforschung in München-Neuherberg erforschte er Röntgenspektren. Seine Messungen sind bis heute die einzigen Spektrenmessungen über 140 kV mit hoher Auflösung.

Schliesslich umfassten Wolfs Forschungsgebiete die Grundlagen der Strahlung und deren Messtechniken, den Strahlenschutz, Nuklearmedizin, Radiologie und Radiotherapie – ideale Voraussetzungen für einen Spitalphysiker.

### *Zürich und St.Gallen*

1979 fand Wolf den Weg in die Schweiz. Im ersten Jahr am USZ – wohlgermerkt bei Prof. Horst – repräsentierte er wortwörtlich in Personalunion die „Abteilung für Medizinische Physik“. 1980 konnte er Bernard Davis als neuen Mitarbeiter gewinnen.

1982 folgte ein (geografisch) zaghafter Anlauf zurück in Richtung Deutschland, der aber in St.Gallen (Ostschweiz) endete. Zusammen mit Urs Lütolf und Oktay Adaman baute Wolf eine selbständige Radio-Onkologie-Abteilung auf. Als weitere wesentliche Tätigkeiten in St.Gallen seien genannt:

- 1983: Inbetriebnahme des ersten voll digital gesteuerten Linacs (Firma BBC) in der Schweiz.  
In den folgenden Jahren Mitentwicklung des R&V-Systems und eines EPID.
- 1990: Neubau und -einrichtung der Klinik
- 2001: erste Anwendung der Prostata-LDR in der Schweiz
- 2013: Erweiterung der Klinik zu einer Tomotherapie-Site

Das Physik-Team wurde den zunehmenden Aufgaben entsprechend sukzessive vergrößert und umfasste schliesslich vier Mitarbeiter, die Wolf umsichtig und kompetent führte. Er verweist gerne mit Stolz darauf, dass sein Team trotz des nicht immer einfachen Umfelds von nur wenigen Mutationen betroffen war.

#### *Tätigkeit in Gremien, Organisationen und Fachgruppen*

Wolf stellte sein erstaunliches Wissen und sein Organisationsgeschick – aber auch seine Freude an konstruktiven Streitgesprächen - während seiner gesamten Berufstätigkeit in den Dienst verschiedener Fachgremien und Gesellschaften der Medizinphysik: Seit 1979 war er als Mitglied der SGSMP in verschiedensten Arbeitsgruppen aktiv und über viele Jahre Vorstandsmitglied. Von 1999 bis 2003 war er SGSMP-Präsident.

Ein kurzer Abriss seiner weiteren Aktivitäten:

1992 – 1996: Generalsekretär der EFOMP

1997 – 2001: Mitglied des SASRO-Vorstands (als erster Physiker überhaupt)

2000 – 2010: Mitglied und Präsident der SGSMP-Fachanerkennungskommission

bis 2011: Vorlesungen und Trainings im Auftrag der SASRO an der ETH

Die von ihm 1998 erstellte und bis heute unterhaltene SGSMP-Homepage bildet nach wie vor eine wichtige Informationsquelle für die verschiedensten Belange der Schweizer Medizinphysik.

Für sein langjähriges Wirken im Dienste der Radio-Onkologie verlieh die SASRO Wolf an der diesjährigen Hauptversammlung die Ehrenmitgliedschaft.

#### *... bis über die Pension hinaus:*

Auch nach seiner 2012 angetretenen Pensionierung bleibt Wolf der Medizinphysik treu: Bis 2013 begleitete er in St.Gallen die Installation des Tomotherapie-Gerätes, und seit 2013 wirkt Wolf bei der Einrichtung einer neuen Radio-Onkologie in Baden mit. Von seiner Erfahrung in der Prostata-LDR profitieren nach wie vor Patienten verschiedener Spitäler. Selbstredend wirkt Wolf aktiv an der Organisation dieser Jubiläumsveranstaltung (50 Jahre SGSMP) mit. Und, wie Sie gerade feststellen konnten, auch als Vortragender.

Der Unruhestand lässt trotzdem genügend Freiraum für eine vertiefte - Wie sollte es auch anders sein? - Beschäftigung mit schon lange gehegten Hobbies. Dazu gehören an erster Stelle die Familie, aber auch die Genealogie, welche den Kreis der vornehmlich stillen Verwandtschaft anhaltend erweitert, unterdessen auch um etliche Schweizer Bürger aus dem Raum St.Gallen. Nomen est Omen: Ein Gossauer Vorfahre trug den Namen „Contamin“ – womit der Bogen zu Strahlenschutz und Nuklearmedizin auch aus genealogischer Sicht gespannt ist. Zusätzliche Erwähnung verdient das fachkundige Sammeln von Paperweights. Geliebte, weniger gewichtige Sammlerobjekte sind des Weiteren Briefmarken und Weinetiketten, letztere gerne vorveredelt durch genüssliche Stunden in gemütlichem Kreise. Und schliesslich die Fotografie, welche in unserer Klinik mancherorten stilvolle Akzente gesetzt hat.

Da wahre Leidenschaft bekanntlich nie endet, wage ich zu hoffen, dass Wolf der Medizinphysik noch viele Jahre erhalten bleibt, aber auch genügend Zeit und Musse für seine Familie und vielfältigen Hobbies findet. Möge Dich, Wolf, die anlässlich des 50-Jahrjubiläums der SGSMP überreichte Theophil Christen Medaille immer wieder darin versichern, dass Du uns durch Dein langjähriges Wirken auch in Zukunft ehrenvoll präsent sein wirst.